

# Volksstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Gull, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Wittenberg, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 4. — Fernruf 124. — Nr. 14 1/2. — Für den Abdruck 1922, für den Verlag 1922, für den Druck 1922. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 10.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 12.00 Mark, monatlich 4.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Auslieferung vierteljährlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 12.30 Mark, monatlich 4.10 Mark. Einzelhefte 1/2 Mark. Die gef. Abonnementsliste 1/2 Mark, außerdem 2.50 Mark, im Restamtlich 1.00 Mark, außerdem 10.00 Mark. Vierteljährlicher Preis 1.50 Mark. Einzelhefte nicht bestellbar, wenn nicht binnen 30 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 124 Magdeburg.

Nr. 24. Magdeburg, Sonnabend den 28. Januar 1922. 33. Jahrgang.

## Die Lösung der Krise.

### Die Kurzsichtigen.

Den Sozialdemokraten ist es in den letzten Verhandlungen am Donnerstag nachmittag gelungen, noch einige nicht unwesentliche Vorteile für die schwerbelasteten Verbraucher zu erzielen. Die Umsatzsteuer ist von 2 1/2 Prozent auf 2 Prozent, die Zuckersteuer von 100 Mark auf 50 Mark für den Doppelzentner, also auf die Hälfte, herabgesetzt worden.

Die Zwangsanleihe ist endgültig als eine Goldanleihe in Höhe von einer Milliarde fixiert worden, für welche drei Jahre lang keine Zinsen und dann nur ein noch festzusetzender geringer Zins gezahlt werden soll.

Damit sind auch einige Punkte in einer Weise erledigt worden, die nahe an Forderungen heranreichen, welche die Unabhängigen aufgestellt hatten. In einer Erklärung des Zentralkomitees der Unabhängigen war nämlich an dem ursprünglichen Vorschlag, so wie er am Donnerstag zur Debatte stand, bemängelt worden, daß die Anleihe nicht in Goldmark, sondern in Papiermark aufgelegt werden soll. Das ist also abgeändert. Ferner bemängelten die Unabhängigen, daß die Frage der Zinszahlung nicht geregelt sei. Auch darüber ist noch im Laufe des Donnerstags Klarheit gebracht worden, und zwar in einer Weise, daß die Zwangsanleihe dem Charakter einer Steuerbesteuerung nahekommt.

Von den unabhängigen Einwendungen bleibt im Grunde genommen nur noch die verhältnismäßig niedrige Summe übrig. Die unabhängigen Unterhändler hatten im Laufe der Verhandlungen erklärt, daß sie mit einer Goldanleihe in Höhe von zwei Milliarden sich zufrieden geben würden, sie sähen darin eine deutliche Annäherung an die Sachwertbesteuerung.

Kein Sozialdemokrat ist sich wohl darüber im Zweifel, daß diese erste Zwangsanleihe nur einen Anfang auf dem Wege der wirksamen Besitzbesteuerung sein kann. Selbst zwei Milliarden sind angesichts des Finanzbedarfs noch zu wenig. Wenn aber nicht einmal diese erreicht werden konnten, so muß doch darauf verwiesen werden, daß die Schuld bei uns zu suchen ist, die das Kabinett Wirth gezwungen haben, eine parlamentarische Mehrheit zu ringen: das war die Reichstagsfraktion der Unabhängigen, die sich im Sommer 1921 weigerte, die Front mit dem Kabinett Wirth zu schließen. Die Unabhängigen rühmen sich zwar, daß die Regierung Wirth unabhängige Politik mache, sie verlangen aber, durch Eintritt in die Regierung den Einfluß der Arbeiter zu stärken, so daß die Aufbringung der Mittel, die zur Führung der von den Unabhängigen verlangten Außenpolitik notwendig sind, möglich war, ohne in die Zwangslage zu geraten, mit bürgerlichen Parteien um die parlamentarische Mehrheit verhandeln zu müssen.

Das Steuerkompromiß wäre anders ausgefallen, wenn die Grundlagen dafür in einem Kabinett ausgearbeitet worden wären, das aus Sozialdemokraten, Zentrumseleuten und Unabhängigen gebildet war und für seine Vorschläge eine sichere Mehrheit im Parlament gehabt hätte. Den Mangel einer solchen Mehrheit, die Schuld der Unabhängigen, müssen die Konsumenten büßen, die Besizenden, die diesmal mit einem Überlaß von einer Milliarde davonkommen, haben das den Kurzsichtigen Leuten um Crispian und Ledebour zu danken.

### Die Kanzlerrede.

Am Donnerstag endlich konnte der Reichskanzler vor den Reichstag treten, um sich von ihm noch einmal bekräftigen zu lassen, daß die Vertretung des deutschen Volkes mit der Politik seines Kabinetts einverstanden ist.

Eine solche Vertrauensdemonstration ist notwendig, um dem Ausland gegenüber zu dokumentieren, daß die Regierung, welche den in Cannes verlangten Plan der Ordnung des deutschen Staatshaushalts und den der Reparationszahlungen am 27. Januar überreichen wird, wirklich berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Das deutsche Volk kann sich nicht die Extravaganzen der Franzosen leisten, deren größtenteils sinnlose Kammer der Ministerpräsidenten Briand mitten in den Verhandlungen von Cannes stürzte. Die Berufung Poincarés kann für Frankreich verderblich sein, ein Kabinett Stresemann oder gar Helfferich hätte mit Sicherheit Deutschland ins Verderben geführt.

Diese Gefahr ist behoben. Dem Kabinett Wirth ist eine Mehrheit gesichert. Aber eine Mehrheit, die bereit war, die Außenpolitik der Regierung gutzuheißen, konnte allein sie nicht sichern. Das Kabinett bedurfte einer parlamentarischen Grundlage, um die Mittel für die Durchführung seines außenpolitischen Programms zu erhalten. Ein Zahlungsplan, der nur auf dem Papier steht, der nicht gegründet ist auf geleblich festgelegten Staatseinkünften, hätte wenig oder gar keinen Eindruck auf die Staatsmänner der Entente gemacht. Darum stand und fiel die Regierung Wirth mit der Verständigung in den Steuerfragen. Die Sozialdemokraten hatten als Regierungspartei schwer an der außenpolitischen Verantwortung zu tragen. Die bürgerlichen Parteien haben rücksichtslos diese Notlage ausgenutzt, und wenn man sich über etwas wundern soll, dann darüber, daß es schließlich doch noch gelungen ist, den Vorschlag mit der Zwangsanleihe von einer Goldmilliarde zu belasten.

Am Donnerstag nachmittag war das jammervolle Feilschen zu Ende.

Als Reichskanzler Dr. Wirth bald nach 6 Uhr nachmittags das Wort nahm, waren Haus und Tribünen außerordentlich stark besetzt. Der Kanzler verlas seinen Vortrag Wort für Wort. Man fühlte, wie jeder Satz auf die außenpolitische Wirkung abgestimmt war. Von rechts her, öfter aber von der äußersten Linken, drangen Zwischenrufe auf den Sprecher ein. Er ließ sich aber durch nichts von dem vorbereiteten Inhalt ablenken. Die Abgeordneten folgten dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit. Nur an wenigen Stellen gab es lebhaftere Beifallsbezeugungen. So, als Wirth dem Regierungskommissar Dr. Rathenau den Dank des deutschen Volkes zollte.

Glücklich formuliert war die knappe Auseinandersetzung mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré. Wirth erklärte unter lauter Zustimmung der Sozialdemokraten, daß die deutsche Regierung gegenüber dem Kabinett Poincaré dieselbe Stellung einnehmen werde wie gegenüber seinem Vorgänger. Sie werde auf Grund des Friedensvertrags und der realen Machtverhältnisse den Interessen Frankreichs soweit Rechnung tragen als möglich. Mit Entschiedenheit aber wies der Kanzler die Auffassung zurück, daß Deutschland noch nichts zur Zahlung seiner Verpflichtungen getan habe. Er ließ als Gegenbeweis die schwere Wucht der von uns entrichteten Goldmilliarden in bar und Sachlieferungen auftreten. Stürmischen Beifall auf der Rechten und lauten Widerspruch auf der Linken gab es, als Wirth ausführte, es werde sich keine deutsche Regierung finden, die gegen die Entente anzuliefern. Nach des Kanzlers Uebersetzung hat das Reichsgericht die ihm vorgelegten Anklagen auf Kriegsverbrechen streng unparteiisch behandelt. Auch Vertreter der englischen Justiz hätten das anerkannt.

In kurzen Strichen skizzierte der Reichskanzler das kurz vor Beginn seiner Rede zustande gekommene Steuerkompromiß. Er schloß mit einer Zustimmung zu dem Worte von Lloyd George, daß das internationale Vertrauen wieder aufgerichtet werden müsse. Besonders gefiel uns die Bemerkung, daß die deutsche Regierung sich gegen eine Politik erklärt, die Rußland als ein Kolonialvolk betrachtet. Wie wir Deutschland als gleichberechtigtes Glied auf der Konferenz in Genua zu sehen wünschen, so haben wir den gleichen Wunsch für Sowjetrußland.

Sofort nach dem Kanzler sprach der Deutschnationale Graf Westarp. Mit der Freiheit, die tiefen Töne eines ostelbischen Junkers auszeichnet, bezeichnete er die Kanzlerrede als allgemeine Lebensart und glaubte das parlamentarische System mit einer Welle abtun zu können. Die große Mehrheit des Hauses strafte den Vertreter eines abgelebten kaiserlichen Regiments, das längst auf der Anklagebank der Geschichte sitzt, mit brausendem Gelächter.

### Sitzungsbericht.

Im Beginn der Donnerstagssitzung des Reichstags werden die Ausgaben zur Förderung des Nachrichtenwesens im Ausland genehmigt. Sodann ergreift der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort zu seiner großen Rede:

Als die Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung am 28. Oktober mit einer programmatischen Erklärung vor den Reichstag trat, vertret ich im Namen des Kabinetts die Meinung, daß die innere und auswärtige Politik, die wir seit dem Mai 1921 eingeschlagen hatten, in ihren Grundlinien auch in der neuen Zusammensetzung

fortgeführt werden müsse, welche durch die unglückliche Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien geschaffen worden war. Diese Politik ist, wenn ich sie auf kurze Formeln bringen darf, im Innern Erhaltung und Wiederaufbau des Reiches, Überwindung der wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Kriegsschäden durch innere Konsolidierung der Nation, in der auswärtigen Politik aber: Wirtlichkeit Deutschlands an der

### Herstellung eines wahren Friedens

in der Welt und als Mittel hierzu unsere feste Bereitschaft, die Lasten Deutschlands aus dem Friedensvertrag zu erfüllen.

Im Mittelpunkt aller Probleme steht die Reparation, die eine Frage sowohl der äußeren wie der inneren Politik ist. Gerade dieser Kardinalfrage der Reparation hat in den letzten Wochen die hauptsächlichste Arbeit und Sorgfalt der Regierung gegolten. Ich resümiere kurz: entsprechend ihrem Programm der Leistung richtete die Regierung am 25. November an die Bank von England das Ersuchen, eine langfristige Anleihe oder entsprechende kurzfristige Bankkredite zu ermöglichen. Dieses Gesuch ist von der Bank von England mit der besonnenen Begründung abgelehnt worden. Die Folgerung hieraus war das Gesuch an die Reparationskommission um Stundung der im Februar und Januar fälligen Barzahlungen. Dieses Gesuch ist von der Reparationskommission in Cannes bekanntlich dahin beantwortet worden, daß die Zahlungen unter einer gewissen provisorischen Regelung gestundet werden, und daß die endgültige Beschlußfassung für das Jahr 1922 auf Grund eines von der deutschen Regierung innerhalb 14 Tagen vorzulegenden Reformprogramms erfolgen soll. Dieses Programm wird übermorgen in Gestalt einer kurzen Denkschrift mit erläuternden Anlagen der Reparationskommission übergeben werden. Herr Dr. Rathenau hat sich in dankenswerter Weise und mit Einscheidung seines ganzen Wissens und Könnens der Aufgabe unterzogen, die deutsche Regierung ihrem großen Ziele näherzuführen, endlich mit den ehemaligen Gegnern in eine nähere Berührung zu kommen. Wir können in der Reparationskommission nicht von einem abschließenden und sichern Ergebnis unserer Bemühungen sprechen, aber das eine können wir sagen, daß es uns in Cannes zum erstenmal gelungen ist, in freier Weise und anders als in einem Verbote die wahre Lage Deutschlands vor einer Konferenz auseinanderzusetzen, auf welche die Augen der ganzen Welt gerichtet waren.

### Wenn ich von der

### Konferenz in Genua

rede, so hoffen wir, daß durch die Vertiefung weltwirtschaftlicher Probleme und Zusammenhänge auch die Frage der Reparationen immer mehr in ihrer wahren Bedeutung erkannt wird, und daß dadurch auch die von uns loyal und aufrichtig erstrebte, vernünftige und mögliche Lösung der Reparationsfrage gefördert werden möge. Nicht allein zu unserem Nutzen, sondern auch zum Vorteil der Länder, die aus der Reparation berechnigt sind. Wir werden nach Genua gehen und kommen, nicht mit dem Dolch im Gewand und mit hinterlistiger Absicht, sondern mit offenem Visir und mit der Devise, die auch die des Konferenzprogramms ist: Verständigung aller Nationen, der armen und der reichen, der Sieger und Besiegten zu dem gemeinsamen Ziele der Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen. Ich möchte noch einiges sagen über das, was wir in der letzten Zeit aus unserm westlichen Nachbarland gehört haben. Der

### französische Kabinettswechsel

ist fast in der ganzen Welt als ein Symptom dafür angesehen worden, daß der Wiederherstellung eines dauerhaften, politischen und wirtschaftlichen Friedens in Europa noch Rückschläge drohen könnten. Es steht mir als dem Chef der deutschen Regierung nicht zu, derartige Prognosen aufzustellen, sondern ich bin der Meinung, daß die deutsche Politik jeder französischen Regierung gegenüber, ob sie von Herrn Briand oder von Herrn Poincaré geführt wird, dieselbe Haltung einzunehmen hat: nämlich die aus dem ehrlichen Friedenswillen einerseits und der nüchternen und klaren Erkenntnis realer politischer Machtverhältnisse andererseits sich ergebende Bereitwilligkeit, den Interessen Frankreichs so weit Befriedigung zu verschaffen, als dies nur irgend in unserer Macht liegt. Herr Poincaré hat zum Eingang seiner ersten Rede in Senat und Kammer erklärt, Deutschland müsse endlich anfangen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Deutschland hat allein seit Annahme des Londoner Ultimatus an die Ententemächte Barleistungen im Betrag von 1108 Millionen Goldmark und Sachleistungen im Betrag von 420 Millionen Goldmark abgeführt. Hierzu treten die im Clearing-Verfahren seit dem Friedensschluß abgeführten Beträge von 500 Millionen Goldmark. Wenn also Herr Poincaré erklärt, Deutschland habe nichts geleistet, so ist das unrichtig. Die Behauptung, Deutschland vermindere systematisch seine Staatseinkünfte, erhebe weniger Steuern als Frankreich und treibe diese Steuern nicht ein, begünstige durch eine künstliche Inflation seine Exportindustrie, suche einen Staatsbankrott herbeizuführen, kurz alle jene Anschuldigungen, die uns seit Monaten in der gegnerischen Presse begegnen, stehen in der Rede des französischen Ministerpräsidenten wieder. Wir werden in der Denkschrift Gelegenheit finden, den beharrlichen Irrtümern entgegenzutreten, obwohl wir hätten annehmen dürfen, daß sie schon durch die bisherigen Darlegungen wenigstens geläutert worden seien.

Wir werden dem gänzlich negativen und unfruchtbaren Programm der französischen Regierung, wenn es ein solches sein sollte, ein positives Programm unserer Beziehungen entgegenzusetzen, von dem ich hoffe, daß es die öffentliche Meinung auch in Frankreich langsam aufklären wird. Das wichtigste in diesem Programm ist ein baldiger, vollständiger

### Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Ostfrankreichs und Belgien.



In dem Prozess der Auffassung über die wahre Wert der Dinge Deutschlands ist auf der Gegenseite in erster Linie die Auffassung verbreitet, daß wir nicht genügend getan hätten, um die Lage unseres Staatshaushalts in Ordnung zu bringen, und daß wir dadurch nicht nur die Reparation erschweren, sondern auch die Voraussetzung einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage hinfällig machen. Die Regierung hat sich bemüht, einerseits durch neue Steuern die Einnahmen des Reiches zu vermehren, andererseits die Ausgaben zu verringern, und die hauptsächlichsten Defizite des Etats zu beseitigen. Die neuen Steuererlasse werden schon in aller nächster Zeit dem Reichstag zur endgültigen Beschlußfassung beschickt. Das Steuerbild darf ich wie folgt kurz skizzieren:

Das Gesamtaufkommen unserer Steuern nach Annahme der 14. Steuererlasse wird auf rund 100 Milliarden Mark geschätzt. Gegenüber dem im Haushaltsjahr 1921 eingestellten rund 65 Milliarden bedeutet dies fast eine Verdoppelung. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Kompromiß notwendig,

das am Donnerstag nachmittag zustande gekommen ist. Die Parteien haben sich im wesentlichen auf die Regierungsvorlagen geeinigt, jedoch mit folgenden Änderungen:

1. Bei der Vermögenssteuer und der Vermögenszuwachssteuer sind die von der Regierung vorgeschlagenen mittleren Tarife vorzuziehen; der Zusatz zur Vermögenssteuer soll 200 Prozent betragen. Dazu soll durch Gesetz

eine Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwertes von eine Milliarde Goldmark aufgelegt werden, die in den ersten drei Jahren unrentabil sein soll. Dadurch sollen die Mittel für die Kredite flüssig gemacht werden, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahrs 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanklagen bestimmt sind.

2. Die Nachkriegsgewinnsteuer soll fallen gelassen werden, da ihre Erhebung den Finanzämtern eine nicht im Verhältnis zum Aufkommen stehende Arbeit verursachen und die Flüssigmachung der übrigen Steuern erheblich verzögern würde.

3. Bei der Umsatzsteuer soll ausnahmslos ein Satz von 3 Prozent zur Anwendung kommen. Die vielfach bestrittene Frage der Umsatzsteuer der Genossenschaften soll aus der Diskussion ausbleiben, insoweit, soll es bei der Regierungsvorlage sein Bewenden behalten.

4. Die Kohlensteuer soll grundsätzlich 40 Prozent betragen mit der Möglichkeit der Anpassung an die Wirtschaftslage.

5. Die Zuckerversteuerung wird mit Rücksicht auf die starke Verbelastung des Verbrauchers durch die Umsatz- und Kohlensteuer und auf die Bedeutung des Zuckers für die Säuglingsernährung auf 50 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.

6. Die Zölle auf Kaffee, Tee und Kakao sollen nach den Vorarbeiten des Reichsfinanzrats bemessen werden.

7. Bei der Biersteuer sollen bezüglich der Steuerhöhe die Beschlüsse erster Lesung aufrechtzuerhalten werden; die Regelung der Gemeindebesteuerung soll dem Landessteuergesetz überlassen bleiben.

8. Die Einheit der gesamten Steuervorlagen soll durch ein Kassengesetz gewährleistet werden; in diesem sollen die Vorschriften über die Zwangsanleihe Aufnahme finden.

Im Anschluß an dieses große Gesetzgebungswerk wird bei den künftigen Steuern geprüft werden müssen, ob und inwieweit sie der Selbstverwaltung anpassen sind. Ich komme zum Schluß. Der englische Premierminister hat unlängst darauf hingewiesen, daß die Welt nicht gesund bleibe, wenn nicht das Vertrauen von Volk zu Volk, von Regierung zu Regierung, von Volkswirtschaft zu Volkswirtschaft wiederhergestellt wird. Von der Herstellung des internationalen Vertrauens hängt die Wiederherstellung des Handels ab. Ich nehme dieses Wort zum internationalen Vertrauen an nicht als ein bloßes Wort, sondern als ein großes politisches Ziel. Ich nehme es an, indem ich darauf hinweise, daß auch das deutsche Volk, die deutsche Demokratie die Förderung nach Vertrauen erhebt, mit Rücksicht auf das, was es bisher geleistet hat. Die Welt will den Frieden, die Völker wollen den Weg frei haben für neue Aufstrebende. Der wichtige Friede wird nur erzielt werden auf dem Wege der Verständigung, auf dem Wege

der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Männer der Wirtschaft müssen zusammenrücken, müssen die wirtschaftlichen Zusammenhänge richtig begreifen unter Berücksichtigung aller nationalen Lebensverhältnisse. Mit größtem Interesse sind wir bestrebt zu einer Weltwirtschaftsreform. Sie für uns zu tun, wissen wir nicht, aber beginnen muß bei als elementarer Ausdruck der Existenz der bei internationalen Zusammenhängen der Produktion und der Arbeit. Wir glauben uns im Einklang mit den Völkern darin einig, daß

### Kleines Feuilleton.

#### Die Umbauung des Domes.

Die Nachrichten technisch-wissenschaftlichen Bereiche haben auf Veranlassung des Reichsausschusses für die Umgestaltung des Domes eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Die architektonischen Grundlagen und Möglichkeiten der Domumbauung sind erörtert. Der eigentliche Aufbau hat sich aber erst im Laufe der letzten Monate zu klären begonnen. Die eigentliche Aufgabe der Domumbauung ist die Herstellung eines einheitlichen Bauplans, der die verschiedenen Teile des Domes in sich zusammenfaßt. Die eigentliche Aufgabe der Domumbauung ist die Herstellung eines einheitlichen Bauplans, der die verschiedenen Teile des Domes in sich zusammenfaßt.

Das wichtigste an diesem Schlußbericht zu dem der Reichsausschuss für die Umgestaltung des Domes hat, ist die Feststellung, daß die Domumbauung ein einheitliches Bauplan haben muß. Die eigentliche Aufgabe der Domumbauung ist die Herstellung eines einheitlichen Bauplans, der die verschiedenen Teile des Domes in sich zusammenfaßt.

Das wichtigste an diesem Schlußbericht zu dem der Reichsausschuss für die Umgestaltung des Domes hat, ist die Feststellung, daß die Domumbauung ein einheitliches Bauplan haben muß. Die eigentliche Aufgabe der Domumbauung ist die Herstellung eines einheitlichen Bauplans, der die verschiedenen Teile des Domes in sich zusammenfaßt.

### Der Wiederkaufbau Russlands.

Der Wiederkaufbau Russlands ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit großes Interesse findet. Die Konferenz in Genoa hat besonderes Interesse auf sich gezogen, da sie die ersten Schritte zur Wiederherstellung Russlands darstellt. Die Konferenz hat sich mit der Frage beschäftigt, wie die wirtschaftliche Lage Russlands verbessert werden kann, und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Entwicklung des Landes zu fördern.

Die Konferenz hat sich mit der Frage beschäftigt, wie die wirtschaftliche Lage Russlands verbessert werden kann, und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Entwicklung des Landes zu fördern. Die Konferenz hat sich mit der Frage beschäftigt, wie die wirtschaftliche Lage Russlands verbessert werden kann, und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Entwicklung des Landes zu fördern.

### Eisenbahner-Krise.

In den Kreisen der Eisenbahnbeamten ist wegen der hemmungslos fortsteigenden Teuerung und der ungenügenden Ergebnisse der letzten Gehaltsregelung starke Erregung entstanden. Die eigenartige Politik des Doppelministers Hermes, der als Ernährungsminister ungeheuerliche Brotpreiserhöhungen durchführt, der den Produzenten von Düngemitteln durch automatische Preiserhöhungen die Gewinne sicherte, der für die „Röte“ aller Produzenten stets Verständnis hat, aber als fesselretender Finanzminister sich einbildet, das Defizit in den verfallenen Reichskassen vor allem dadurch mindern zu können, daß er mit allen Mitteln die Gehälter und Löhne der mittleren Beamten und Arbeiter niedrig hält, ist natürlich ganz dazu angetan, nicht nur die Beamten und Staatsarbeiter zur Verzweiflung zu treiben.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -arbeiter hat nun vor kurzem beschlossen, der Reichsregierung befristete Forderungen vorzulegen und hat gleichzeitig angekündigt, daß sie zur Durchsetzung der Forderungen im Notfall zum Streik greifen werde. Das hat den Reichsverkehrsminister, den ehemaligen General Groener, in Harnisch gebracht. Er glaubt anscheinend, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, wenn er den Beamten einfach den Streik verbietet. Das tut er nämlich in einem Erlaß, in welchem es heißt:

Jeder Eisenbahnbeamte ist verpflichtet, seine volle Kraft einzusetzen für den Dienst, insbesondere für die sichere und geordnete Bewältigung des Betriebs und Verkehrs. Gegen diese Pflicht verstößt nicht nur, wer sich ohne begründete Entschuldigung vom Dienste fernhält, sondern auch, wer Arbeiten nicht ausführt, die seiner Dienststellung gemäß ihm obliegen oder von der zuständigen Stelle angetragen werden. Jede willkürliche Dienstreueverweigerung ist eine Verletzung der Amt- und Dienstpflichten, die den Beamten gegenüber der Allgemeinheit obliegen, sie ist als Dienstvergehen strafbar. Gleich wie das Reich nicht in der Lage ist, das Anstellungsverhältnis eines Beamten unter Aufrechterhaltung der gesetzlichen Schutzvorschriften zu lösen, so hat der Beamte ein Recht auf Arbeitsverweigerung nicht zu.

Gegen Beamte, die dieser Warnung entgegen ihre Pflicht verletzen, ist unbeschadet der Bestimmung des § 14 Abs. 2

§ 14 des Reichsbeamtenengesetzes die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens und die vorläufige Entziehung vom Dienst alsbald herbeizuführen. Der erwähnte § 14 Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes entzieht dem Beamten für die Zeit seiner unerlaubten Entfernung vom Dienste das Dienstlohn. Der Reichsverkehrsminister ist offenbar noch zu sehr General. Er sollte sich doch nicht einbilden, daß zum Streik entschlossene Beamte sich durch die Drohung mit Entlassung davon abhalten lassen. Die gleiche Methode haben die Unternehmer lange angewendet. Ueber die Wirksamkeit kann sich der Reichsverkehrsminister bei jedem Syndikus eines Unternehmerverbandes erkundigen.

### Die Justizskandale hören nicht auf.

Zu Beginn der Donnerstag-Sitzung des Preussischen Landtags wurden zunächst mehrere Vorlagen ohne Besprechung erledigt. Dann begann die Staatsdebatte, in der Genosse Heilmann ausführte: Die Staatskassen bilden kaum einen Anhaltspunkt für die Einnahmen und Ausgaben des kommenden Jahres. Die Vertriebsverhältnisse müssen aus dem Etat heraus. Die Geschäftsbildung soll 41 Millionen Zuschuß erfordern, dazu noch einige Trübsal Millionen aus der Reichsrentensteuer. Es ist unerträglich, daß die Zuschüsse für Pferde größer sind als manche Wollschafzucht für Menschen. Die Vertriebsverhältnisse müssen aus dem Etat heraus. Die Geschäftsbildung soll 41 Millionen Zuschuß erfordern, dazu noch einige Trübsal Millionen aus der Reichsrentensteuer. Es ist unerträglich, daß die Zuschüsse für Pferde größer sind als manche Wollschafzucht für Menschen. Die Vertriebsverhältnisse müssen aus dem Etat heraus. Die Geschäftsbildung soll 41 Millionen Zuschuß erfordern, dazu noch einige Trübsal Millionen aus der Reichsrentensteuer. Es ist unerträglich, daß die Zuschüsse für Pferde größer sind als manche Wollschafzucht für Menschen.

Kein Staatseigentum veräußert werden, im Gegenteil, es muß verbessert und erweitert werden. Wir brauchen einen Neubau der ganzen Verwaltung. Noch warten wir seit langem auf die Denkschrift über die Nachprüfung der Eigentumsverhältnisse der früher hohenzollernschen Vermögensstücke. Schon in der Landesversammlung hätte die Grundsteuer angenommen werden müssen.

Die Not der Länder und Gemeinden ist so groß, aber trotzdem darf nicht an die Steuerhöhe des Reiches gerührt werden, weil die Verpflichtungen des Reiches unsere größte Sorge sind. Die Finanzämter wurden zugleich mit der Steuerreform geschaffen, aber das Personal der Finanzämter besteht auch zum Teil aus reaktionären Elementen, die sich keine Mühe geben, dieser „Schweinerepublik“ Steuern zu verschaffen. Erst wenn das Personal verbessert ist, kann es besser werden. Dem Arbeitnehmer wird die Steuer vom Lohn abgezogen, die Besten zahlen 2 Jahre später, nachdem der Wert der Mark von 30 auf 3 Pf. gesunken ist.

Reaktionär ist der Beamtenstand in den meisten Ministerien, wo der Personalstand am meisten geändert wurde. Im preussischen Unterrichtsministerium und im Reichswirtschaftsministerium wird noch am besten gearbeitet. Die Personalreform scheint uns in letzter Zeit recht langsam zu gehen. Der Schatz republikanischer Beamten läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Justizverwaltung klagen republikanische Richter, daß sie bei Beförderungen übergangen oder gar an unwichtige Posten gestellt werden. Die Demokratisierung der Verwaltung muß energig fortgeführt werden. Die Personalreform

scheint uns in letzter Zeit recht langsam zu gehen. Der Schatz republikanischer Beamten läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Justizverwaltung klagen republikanische Richter, daß sie bei Beförderungen übergangen oder gar an unwichtige Posten gestellt werden. Die Demokratisierung der Verwaltung muß energig fortgeführt werden. Die Personalreform

scheint uns in letzter Zeit recht langsam zu gehen. Der Schatz republikanischer Beamten läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Justizverwaltung klagen republikanische Richter, daß sie bei Beförderungen übergangen oder gar an unwichtige Posten gestellt werden. Die Demokratisierung der Verwaltung muß energig fortgeführt werden. Die Personalreform

scheint uns in letzter Zeit recht langsam zu gehen. Der Schatz republikanischer Beamten läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Justizverwaltung klagen republikanische Richter, daß sie bei Beförderungen übergangen oder gar an unwichtige Posten gestellt werden. Die Demokratisierung der Verwaltung muß energig fortgeführt werden. Die Personalreform

scheint uns in letzter Zeit recht langsam zu gehen. Der Schatz republikanischer Beamten läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Justizverwaltung klagen republikanische Richter, daß sie bei Beförderungen übergangen oder gar an unwichtige Posten gestellt werden. Die Demokratisierung der Verwaltung muß energig fortgeführt werden. Die Personalreform

### Konzert.

Unser heimlicher Pianist Hans Weickig, der sich als Wechsel-Spieler auch anerkannbar Magdeburgs einen achtbaren Namen geschaffen hat, veranstaltet wieder einen Wechselabend. Hans Weickigs Beliebtheit ist berühmt, denn er hat eine gesunde, ungekünstelte Spielweise, eine feine Technik und weiß seine Programme immer interessant zu gestalten. Er mußte auch jetzt wieder, trotzdem er schon Bekanntes hat, zu feinen und zarten Feinheiten in den Pianissimo seiner Kunst. Mit der schönen Es-Dur-Sonate des Adrien Schöberl er seinen Abend, der ihm vielen Beifall eintrugte.

Die Besetzung von Arthur Nikisch. Bei der Einweihung der Reichshalle in Leipzig auf dem Schloßplatz in Leipzig, im Gegenwart der Familie und der Mitglieder seines Orchesters, wirkte als einziger Sprecher Dr. Arthur Nikisch, des Meisters ältester Sohn, den der Vater am letzten Lebensjahr darum gebeten hatte, diesem einen Nachruf. Sein Leben sei nicht der Kunst seiner Freunde in immer großer Güte gewidmet gewesen. Am Morgen des 10. März war er noch gesund und fröhlich. Er hatte früher sein hohes Alter als der Tod, aber der Tod sei für alle da. Dann erlangte das Adagio für zwei Celli von Julius Röntgen, das Nikisch für diese Stunde bestimmt hatte. Der berühmte Weickig hatte sich jeden Sonntag und die Beteiligung der Öffentlichkeit bei seiner Bestattung verboten.

Die Besetzung von Arthur Nikisch. Bei der Einweihung der Reichshalle in Leipzig auf dem Schloßplatz in Leipzig, im Gegenwart der Familie und der Mitglieder seines Orchesters, wirkte als einziger Sprecher Dr. Arthur Nikisch, des Meisters ältester Sohn, den der Vater am letzten Lebensjahr darum gebeten hatte, diesem einen Nachruf. Sein Leben sei nicht der Kunst seiner Freunde in immer großer Güte gewidmet gewesen. Am Morgen des 10. März war er noch gesund und fröhlich. Er hatte früher sein hohes Alter als der Tod, aber der Tod sei für alle da. Dann erlangte das Adagio für zwei Celli von Julius Röntgen, das Nikisch für diese Stunde bestimmt hatte. Der berühmte Weickig hatte sich jeden Sonntag und die Beteiligung der Öffentlichkeit bei seiner Bestattung verboten.



# Der Kronprinz und seine Dirnen.

Während des Krieges „führte“ der Kronprinz beinahe eine Armee. Dazu brauchte er ein Hauptquartier und in diesem einen Harem von Dirnen. Seine kaiserliche Hoheit waren nicht wählerisch in den Mitteln, um den Kranz der dienstbaren Schönen lückenlos zu halten. Als sein germanenhelles, furchtlos blickendes Auge wieder einmal ermüdet war vom ewigen Feldgrau der zur Parade kommandierten Divisionen, ruhte es mit Wohlgefallen auf einem jungen Mädchen, dessen Eltern von der hohen Gunsterweisung aber sehr wenig begeistert waren. Da ließ sie der für die „Sicherheit seiner Armee verantwortliche Führer“ kurzerhand abdrücken, und gewiß hieß es in dem entsprechenden Befehl, daß die Maßnahme im Interesse der Kriegsführung notwendig sei.

Ein deutsches Gericht hat diese und ähnliche Behauptungen als wahr unterstellt. Das geschah vor dem Landgericht in Frankfurt a. d. O., wo der Genosse Redakteur Lehmann wegen Beleidigung des Offizierkorps und der Reichswehr angeklagt war, weil er in einem Artikel einmal von der „saufenden, hurenden und fressenden Offiziersmeute in der Etappe“ geschrieben hatte. Der Angeklagte hatte sich bereit erklärt, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten und benannte über 1500 Zeugen für die Zustände in der Etappe, außerdem legte er zahlreiche Urkunden, Speisekarten aus Offizierkasinos und dergleichen zum Beweis des Etappenlebens vor. Das Gericht hatte eine heilige Scheu, in diese Beweisnahme einzutreten, die so ganz und gar nicht der Absicht der Anklage entsprochen hätte, das Offizierkorps in Schmach zu nehmen. Es wußte sich zu helfen, indem es sämtliche vom Verteidiger gestellten Beweisangebote kurzerhand als wahr unterstellte. Unter diesen Beweisunterlagen befand sich u. a. auch die Behauptung, die in dem Buch eines bürgerlichen Politikers, „Die Tragödie Deutschlands“ (Verlag Duncker u. Humblot), aufgestellt ist:

„Die Offiziere gaben der Mehrzahl nach nur ein Beispiel besonderer Zügellosigkeit. Der deutsche Kronprinz überherbergte einen Harem von Dirnen in seinem Hauptquartier, die Wurdelle für Offiziere übererschwebten die Etappe.“

Ferner behauptet die Verteidigung, der ehemalige Kronprinz habe ein in seinem Etappenort wohnendes unbescholtenes junges Mädchen zu seiner Dirne gemacht und die empörten Eltern des Mädchens aus dem Dorf abziehen lassen. All das wurde von dem Gericht kurzerhand als wahr unterstellt, eine nähere Beweisnahme hielt es nicht für nötig.

Die Surenerei im Kronprinzlichen Hauptquartier gilt also als gerichtsnotorisch. Die Leute vom „Dolchstoß“ werden trotzdem das Gericht von Frankfurt a. d. O. segnen. Das deutsche Volk hätte gewiß sich vor aller Welt geschämt, wenn in öffentlicher Gerichtsverhandlung ein breites Bild vom Leben in einem Armeehauptquartier aufgerollt worden wäre, wenn es dadurch erfahren hätte, von wem und wie es während seiner Schicksalsjahre „geführt“ worden ist. So wird es der bürgerlichen Presse ein leichtes sein, das niederträchtige Ergebnis jener Gerichtsverhandlung zu verschweigen, zumal das Gericht trotz der Anerkennung aller Beweisangebote zu einer Verurteilung von 1500 Mark Geldstrafe kam, mit der wahrlich klassischen Begründung, daß es ein besonderes Etappenoffizierkorps nicht gegeben habe, daß also durch die Behauptung des Angeklagten auch die Frontoffiziere mit beleidigt seien, von denen jeder, wenn auch nur für kurze Zeit, einmal in die Etappe gekommen sei. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis oder 150 000 Mark Geldstrafe beantragt. Gegen das Urteil ist Revision angemeldet.

Es wäre im Interesse der bürgerlichen Selbstreinigung sehr zu begrüßen, wenn die Revisioninstanz die Erhebung des Beweises für notwendig hielt.

## Notizen.

**Die Schichtzeit der Bergarbeiter.** Dem Reichsrat ist vom Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf vorgegangen, der die Schichtzeit, die gesetzlich zulässige Höchstarbeitszeit im Steinkohlenbergbau unter Tage festzulegen. Der Entwurf sieht zunächst eine einheitliche Berechnung der Schichtzeit vor, die künftig für jeden einzelnen Arbeiter vom Betreten des Förderkorbes bei der Einfahrt bis zum Verlassen des Förderkorbes bei der Ausfahrt berechnet werden soll. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt diejenige Schichtzeit, die sich aus dem am 1. Oktober 1921 geltenden Tarifverträgen ergibt. Für Ausnahmefälle, in denen am 1. Oktober 1921 kein Tarifvertrag bestanden haben sollte, wird eine Schichtzeit von 7 Stunden vorgesehen, die aber bei besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen vom Reichsarbeitsminister auf Antrag um höchstens eine halbe Stunde verlängert werden kann. Durch allgemein verbindlichen Tarifvertrag soll die Arbeitszeit anders geregelt werden können. Für Betriebspunkte mit einer Wärme von 28 bis 32 Grad, von über 32 bis 36 Grad und von mehr als 36 Grad Celsius sollen in den Tarifverträgen abgestufte Verkürzungen der Arbeitszeit vereinbart werden. Nötigenfalls soll die Bergbaubehörde die Verkürzungen anordnen. Abgesehen von diesen Gesetzbestimmungen sollen die allgemeinen Vorschriften über die Arbeiter in gewerblichen Betrieben Anwendung finden.

**Erleichterung der deutschen Zahlungspflicht?** Der Sonderkorrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, daß die Allierten in Cannes, um Deutschlands Darlehn in Anbetracht des Kompromisses von 720 Millionen Mark erträglich zu gestalten, Mathemata angeboten haben, die im Clearingverkehr monatlich fällige Darlehen von 2 Millionen Pfund auf 1 1/2 Millionen herabzusetzen. Dieses würde zunächst die für Februar bis Juli vorgeschlagene Zahlung, auf 20 Jahre herabzuziehen, um 120 Millionen Goldmark verringern. Außerdem hätten die Stellen, welche früher jeden Gedanken einer internationalen Anleihe ablehnten, die Lage so weit geklärt, daß Deutschland nach Überwindung der Schwierigkeiten in der Reparationsfrage in dem angebotenen Sinne einen Teilbetrag der für 1922 fälligen Zahlungen auf dem internationalen Geldmarkt, insbesondere in London, flüssig machen könne. Dadurch werde die Übernahme der Zahlungspflicht und die Erfüllung des Zahlungsprogramms für Deutschland erleichtert. Voraussetzung dafür sei allerdings eine befriedigende Gestaltung des deutschen Budgets.

**Rücktritt des österreichischen Kabinetts.** In der österreichischen Nationalversammlung wurde am Donnerstag in einer langen Debatte das Schicksal des Vertrags von Lana, dessen Annahme nicht zweifelhaft war, entschieden, ebenso das Schicksal des Kabinetts Schöber, das ebenfalls nicht mehr zweifelhaft war. Bundeskanzler Dr. Schöber kündigte in einer längeren Rechtfertigung seine Entschlossenheit an, sofort nach der Entscheidung des Gesetzentwurfs über den Vertrag mit dem Gesamtkabinet zurückzutreten.

**Wirtschaftsbonifikation in Ägypten.** In Kairo wurde ein von acht Mitgliedern des nationalen Komitees unterzeichnetes Manifest veröffentlicht, in dem die Ägypter aufgefordert werden, gegen die Engländer die von den radikalen Nationalisten Indiens befolgte Boykottmethode anzuwenden. Die einmütige gründliche Anwendung der Boykottmethode werde die Engländer zwingen, die Rechte der Ägypter anzuerkennen und ihre Freundschaft zu suchen. Die Verhaftung der acht Unterzeichner ist verweigert worden. Alle Zeitungen, die das Manifest veröffentlicht haben, wurden verboten.

**Neuwahlen in Rumänien.** Das Amtsblatt in Bukarest veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach das Parlament aufgelöst wird. Die Wahlen finden in der Zeit vom 1. bis 11. März statt. Die neue Nationalversammlung, die den Charakter einer Konstituante haben wird, wird am 23. März einberufen werden.

**Die Gewerkschaftshilfe für Rußland.** In Moskau ist eine Delegation der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale eingetroffen, die 75 000 Rub Lebensmittel sowie Kleidungsstücke und Schuhwerk für die Hungenden gebracht hat. Für den 1. Februar ist eine weitere Sendung von 25 000 Rub Lebensmittel angekündigt und in der ersten Hälfte des Februar sollen außerdem noch 75 000 Rub Lebensmittel eintreffen. Die Delegation der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale beabsichtigt die Versorgung von 40 000 Kindern im Gebiet der Tschuwaschen (Wolga) zu übernehmen und wird sich in dieses Gebiet begeben.

**Die Beisetzung des Papstes.** Unter Teilnahme des Kardinalkollegiums, aller Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten, des diplomatischen Korps sowie des gesamten päpstlichen Hofstaates fand am Donnerstagnachmittag 3 Uhr die feierliche Beisetzung der Leiche des Papstes in der Krypta von St. Peter statt.

## Depeschen.

**Russe Sieg tot.**  
Bb. Berlin, 27. Januar. Die der Unabhängigen Partei angehörende Reichstagsabgeordnete Frau Luise Bieh, die gestern im Reichstag während der Rede des Grafen Westarp einen Ohnmachtsanfall erlitt, ist heute gestorben.

Luise Bieh ist 1865 in Gollstein geboren, ist also 57 Jahre alt geworden. Sie war seit 1908 Mitglied des Parteivorstandes der Sozialdemokratie, ging aber während des Krieges zu den Unabhängigen über.

**Ein Metallarbeiteraufruf.**  
Bb. Stettin, 27. Januar. Im Eisenwerk Kraft bei Stettin ist gestern wegen Lohnforderungen ein Streik ausgebrochen.

**Englische Anerkennung für Deutschland.**  
Bb. London, 27. Januar. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erklärt, in Gentietreffen werden die von der deutschen Regierung über die Finanzreform, Garantien und die Reparationen allgemein geplanten Grundlagen als befriedigend angesehen. Das Zustandekommen eines annehmbaren Steuerkompromisses sei ein großer Sieg für Dr. Brüning, dessen Prestige während der letzten Tage bei der Verhandlung der äußerst schwierigen Frage nur zugenommen habe. In einem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle“, niemand dürfe der Lausache blind gegenübersehen, daß Deutschland eine höchste Anstrengung gemacht habe, die nicht wiederholt werden könne.

**Französisches Mißtrauen gegen Deutschland.**  
Bb. Paris, 27. Januar. In der gestrigen Rede des Reichsanwalters schreibt der „Petit Parisien“: Die Worte, daß Deutschland nicht mit einem Dolch im Gewande nach Genoa gehe, und daß es sich den Reparationen nicht entziehen wolle, würden gern gehört. Der Kanzler müsse jedoch bedenken, daß Frankreich die Laten abwartet. Die Zwangsanleihe von 1 Milliarde Goldmark, die der Reichstag bewilligte, werde früher nicht genügen, um die Sachleistungen zu bezahlen und die Goldzahlungen aufzubringen, die für das Jahr 1922 erwartet würden. Der „Vorwärts“ habe von dem Widerstand der deutschen Schwerindustrie gegen die Reparationspolitik gesprochen. Selbst nach den seit 8 Monaten von der deutschen Regierung gemachten Anstrengungen sei es schwierig, ihr Vertrauen zu schenken, bevor nicht durch Laten festgestellt sei, daß dieser Widerstand gebrochen und Deutschland entschlossen sei, seiner Regierung zu folgen.

**Amerika will nicht nach Genoa.**  
Bb. London, 27. Januar. Neuter meldet aus Washington: Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht bereit ist, an der Konferenz von Genoa, die zu dem vorgesehene Zeitpunkt stattfinden werde, teilzunehmen. Die amerikanische Regierung würde indessen dem Plan einer Wirtschaftskonferenz, die später, d. h. wenn Europa Zeit gehabt habe, wieder zu stabilen Zuständen zu gelangen, abzuhalten wäre, günstig gegenübersehen. (Die Konferenz von Genoa soll ja gerade dazu dienen, Europa stabile Zustände zu verschaffen.)

**Englisch-belgischer Schutzvertrag.**  
Bb. Paris, 27. Januar. „Petit Parisien“ veröffentlicht den Text des geplanten englisch-belgischen Schutzvertrags. In dem Entwurf, der augenblicklich der Prüfung des Londoner Kabinetts unterliegt, heißt es u. a.: Im Falle eines direkten und nicht provozierten Angriffes auf Belgien wird Großbritannien Belgien sofort mit allen seinen Streitkräften zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu Hilfe eilen. Belgien wird alle seine militärischen und Luftstreitkräfte verwenden, um seine Grenzen im Falle eines Angriffes oder einer Verletzung seines Territoriums zu verteidigen. Belgien wird keinen Vertrag schließen oder kein Abkommen treffen, das mit diesem Abkommen unvereinbar ist.

**Rücktritt der österreichischen Regierung.**  
Bb. Wien, 27. Januar. Am Schluß der gestrigen Sitzung des Nationalrats machte der Präsident Mitteilung von der erfolgten Demission des Bundeskanzlers und der Regierung. Der Nationalrat wird die neue Regierung heute wählen. Der Nationalrat hat das politische Abkommen mit der Tschechoslowakei, den Vertrag von Lana, in namentlicher Abstimmung mit 104 Stimmen der Sozialisten und Christlichsozialen gegen 33 Stimmen der Großdeutschen angenommen.

**Die dänische Ausperrung.**  
Bb. Kopenhagen, 27. Januar. Der dänische Arbeitgeberverband kündigt für den 3. Februar die Ausperrung von ungefähre 100 000 Arbeitern verschiedener Berufe an, mit deren Organisationen bisher eine Einigung über die Lohnherabsetzung und Aufhebung des Achtundentags nicht zu erreichen war.

# Sonnensartition

Eleganter Damen-Stiefel 168  
mit echter Lackkappe,  
neueste mod. Form... M.

Damen-Gesellschaftsstiefel 198  
prima R-Chevreaux, mit  
echter Lackkappe... M.

Solider Herren-Stiefel 178  
echt Rindbox, in guter  
Lederverarbeitung... M.



Herren-Sportstiefel, in Rindbox 248  
mit Zwischenschuh, in bester  
Lederverarbeitung, Spottpreis M.

Düffelschneiderei  
**Tack & Cie. AG**  
**Burg**  
b. Magdeburg.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Magdeburg, Alter Markt 11





**Wir wollen räumen**

Wir haben diese Restbestände in Serien eingeteilt und setzen die Preise in keinem Verhältnis zu dem heute wesentlichen höheren Marktwert.

# Einzel paar- u. Rester- Woche!

10 Prozent Rabatt in bar auf sämtliche gefütterten, warmen Winter-Schuhwaren

Rinder-Stiefel	Damen-Halbhuhe	Damen-Stiefel	Burken-Stiefel
21 u. 22 32.50 18-20 27.50	Lackleder schwarz, Braun und beige, teils Schnür, teils Spange	mit und ohne Lacktappe teilweise Vog. H. Ebene, Chrom	In verschiedenen Lederarten
Beschädigte Vorkriegs- Stiefel 27-29 32.- 25 u. 26 24.-	Serie 1 2 3 185.- 175.- 165.-	Serie 1 2 3 185.- 165.- 145.- 139.- 129.- 98.-	Serie 1 2 3 4 125.- 120.- 98.- 89.-
Schwarze und braune Vog., Chrom-, Spalt- und Rindleder	Serie 4 5 6 148.- 138.- 98.-	Frauen-Stiefel Kürzste Ausführung, Strapazierstiefel 98.-	Herr.-Schnürstiefel In verschiedenen Lederarten
27-28 92.- 89.50 79.-			Serie 1 2 3 4 185.- 165.- 145.- 125.-
Serie 4 5 6 65.- 64.- 25 u. 26 35.-			

Ecke Alte Ulrichstr. **165 Breiteweg 165** Ecke Alte Ulrichstr. Eine Treppe Haus Café Sachtleben

## Grosse Vorteile

In elegantem modernem und wenig getragenen Herren- und Junglings-Garderoben sowie in feinen Gesellschaftsanzügen

**Frühmanns**  
Etagen-Geschäft  
Breiteweg Nr. 67  
5220 1 Treppe.  
Kein Laden

## Günstiger Einkauf zur rechten Zeit

Wagen mich in die Lage, Ihnen noch vorteilhafte Preise bei nur guten Qualitäten liefern zu können:  
Anzüge, Paletots, einzelne Hosen, eleg. Westen, Hüte, Mägen, Hemden usw. zu herabragend billigen Preisen!

## Konfirmanden-Anzüge

Feldgran! ... 120.00 ... 135.00 ... 140.00

**J. Sorger**  
Jakobstraße 3

## Gute Mantelstoffe

für Damen  
bei **Carl Lücke Nachf.**  
Tuchhandlung 416 Schwibbogen 8

Paul Schumann u. Sohn  
Breiteweg 130



Piano-Flügel  
Kunstspielanstr.  
FEINER + + + +  
SCHWEITEN

Rimonos, Jumper, Strickjacken, Schals sowie alle Wollwaren empfiehlt zu billigen Preisen  
**Frau Frieda Schmidt**  
Prälatenstr. 23, pt., Lemleben

**Rheumatiker**  
gebrauchen als bestmögliche Getränk  
**Teplitzer Tee.**  
Hof-Apotheke  
Breiteweg 158, 3955

## Ausstattungs-Etage

In der  
kaufen Sie  
**Leib- und Bettwäsche**

gut :: billig :: reell  
Jakobstrasse II, I.

## Meyer Michaelis

Leberhandlung  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
gegründet 1894  
Günstigste Bezugsquelle  
Leinwand, Stoffe, Bekleidungsartikel

Ein Polier billige Künstliche Blumen und Hüte, für Hochzeiten geeignet. C. Siebert, Jakobstraße 4

## Möbel

Möbel-Palast  
Gast. Jostmann  
Umgebung, Marktstr. 15  
Schiffbau-Handlung  
Möbel,  
Händlerstr. 15/16,  
Sprengelstr. 20A

**Dr. frische Quindeln**  
Sch. Kol., Dampfbild in Saucen  
und des Raffinerie  
**Verbandhaus E. Wieprecht**  
Magdeburg, Gärtenstr. 4 - Sprengelstr. 20A

Mein Lieber,  
Sie haben ja  
das Altentlieber!  
Sie kaufen sich  
noch auf der Stelle  
eine Stahlrohr-  
bettstelle!  
F. Sievert-Magdeburg-Schubstr. 11. Tel. 8042

## Auf Kredit

und gegen bar erhalten Sie  
Herren- u. Burken-Anzüge  
- Neu Japanfertigung -  
Damen-Mäntel u. Schlüpfer  
Wollene Strickjacken  
Jumper in verschiedenen Farben  
Seidene Jumper  
- Rimonos - Blusen -  
Kleider, verschiedene Farben  
Mägenstoffe, verschiedene Farben  
Kostüme und Röcke, Leib- und Bettwäsche, Normal-Hemden und Unterhosen  
Gardinen vom Meter und abgepaßt  
Pelze und Pelzmägen  
bei  
**S. Margulies**  
Königsstr. 11, I. Tr. (König. Katharinenstr.)  
Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr  
Sonntags bis 7 Uhr. 3908

## Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend

Unsere Mitglieder empfinden bei  
**Vorzügliches Gefrier-Rindfleisch**  
in bestmöglicher Qualität.

Reines Gänsefleisch  
Geräucherter Gänsefleisch  
Zartes Wild, Kalb- und Hammelfleisch  
Wurstwaren

## Geschlechtskranke!

Vollkommen wissenschaftliches, geheimes Verfahren, ohne Manipulationen, bewirkt sich selbst da, wo Quecksilber und Salzwasser vertragen, wie auch bei hartnäckigsten Geschlechts- und gonorrhöischen Krankheiten. - Verlangen Sie noch heute Dr. med. Ludwig Aufhäuser'sches in wissenschaftlicher Hinsicht ohne Zweifel unter Angabe Herrn Leides (Gymnasial-, Harnstoffkranke, Weiblich, Menseschwäche) und Befreiung von 5 Mark für Rückgabe. 488  
Dr. Nauman, medizinischer Verlag,  
Berlin, SW 61 (23), Harnstoffweg 3.

Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten essen  
**Haemacoladé**  
Kartons halt 3.50 RM, 10er halt 3.00 RM. 3904  
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97

Allen denen, was in  
**Seidenstoff**  
Unsere Seide  
Lurber Düse

## Ehe Sie

Gardinen, Teppiche  
Läufer, Tischdecken  
kaufen, überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit des  
**Inventur-Verkaufs**  
vom 20. bis 24. Januar bei  
**Julius Wolff**  
Kronprinzenstrasse 4.



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 24.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Januar 1922.

33. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Januar 1922.

### Kohlennot.

Das Thermometer ist weiter gesunken, heute morgen zeigte es in der Stadt 16,5 Grad. Die anbauende strenge Kälte bereitet den armen, geplagten Menschen, die sich keinen Wintervorrat an Heizmaterial einführen konnten, große Sorgen. Der Dien „früht“ die Kohlen geradezu, im Keller ist aber zumeist nur ein winziges Häuflein zu finden, oder es gähnt dort trostlose Leere. Fast jeden Tag mühen in dieser Woche Frauen und Kinder mit Handwägelchen auszugehen, um Kohlen einzuholen. Auf den Böden der Kohlenhandlungen bildeten sich große Wagenburgen. Die Käuferinnen standen frierend und warteten auf ihre Abfertigung. Wenn die Fahrt Erfolg hatte, nahm man Kälte und Anstellung immer noch gern in Kauf.

Gestern und heute aber gab es an vielen Stellen auf die Frage nach Kohlen die Antwort: „Es sind keine mehr vorhanden; ausverkauft.“ Eine Schwendensnachricht für die Armen, die der harten Kälte machtlos gegenübersehen. Die große Mehrzahl der arbeitenden Bevölkerung muß ja die Kohlen zentnerweise kaufen, der Einkauf in größeren Mengen verlangt auf einmal zu große Summen. Die Kohlennot wird hier zu einem allgemeinen Unglück.

Es kam häufig vor, daß vor angekündigten Preis-erhöhungen Waren zurückgehalten wurden. Die Geschäftleute wollten damit ein besonderes Geschäft machen. Dies wurde verfehlt mit allen Waren, die in unzureichender Menge auf den Markt kamen, also lebhaft beachtet wurden. Das geschah auch mit Kohlen. Dieser schöne Geschäftstreck hätte sich etwa im zweiten Kriegsjahr ein. Nun sind die Verbraucher mißtrauisch — ihr Vertrauen ist auch in anderer Weise erschüttert worden — und glauben bei eintretendem Mangel an Warenverhaltung.

Ob auch die gegenwärtige Kohlennot ihre Ursache mit in geschäftlichen Spekulationen hat, können wir nicht feststellen. Es liegt uns fern, behaupten zu wollen, daß eine Zurückhaltung der Ware vorliegt. Wir denken an die Transportbeschwerden der letzten Monate und an den Ansturm der Käufer in dieser Woche. Es ist also schon anzunehmen, daß Lagerbestände geräumt sind. Aber die trostlose Not der Unversorgten beruht und an alle verantwortlichen und maßgebenden Stellen der Geschäftswelt und der Behörden muß das dringende Ersuchen gerichtet werden, dafür zu sorgen, daß Spekulation und Gewinnhucht die Not nicht vergrößern. Es müssen energische Maßnahmen ergriffen werden, die Not zu lindern. Wenn Menschen, die schlecht gekleidet sind, auch noch frieren müssen, das treibt sie zur Verzweiflung.

### Die Kriegsbeschädigten

Sind die bedauerlichsten Opfer des Weltkriegs. Ihre Verluste lassen sich nicht wieder gutmachen, trotz aller Renten, die unzureichend sind, die man dabei noch ständig zu kürzen sucht. Für die Kriegsbeschädigten muß aber nicht nur heute, sondern auch in der Zukunft gesorgt werden, weil gerade diese Berufstätigen infolge ihrer Leiden am frühesten erwerbsunfähig werden. Deswegen haben die Kriegsbeschädigten an der Schaffung einer großen Sozialfürsorge ein besonderes Interesse. Die heutigen Renten verlieren infolge der Geldentwertung immer mehr an Bedeutung. Nur eine vollständige Umgestaltung der Sozialversicherung kann etwas Ausreichendes schaffen. Der Kfa-Bund will kein Nidwert an den heutigen Versicherungen. Er will ganze Arbeit, er will als Vertreter der breiten Angestelltenkreise wirklichen Schutz gegen Not und Alter. Darum wählen die Kriegsbeschädigten nur die Liste Kfa-Bund (Heilmann — Grube).

### Auf den 27. Januar.

Es wäre frevelhafte Gedankenlosigkeit, diesen 27. Januar lang- und klanglos vorübergehen zu lassen. Haben wir etwa angehört Deutsche zu sein? Sollte das Unglück unser Vaterlandes uns so tief baniederzwingen, daß wir die Dankbarkeit vergaßen, die wir unsern Führern schuldig sind? Ist uns der Vorkämpfer wichtiger als das Gemeinwohl, das uns als Volksgenossen verbindet?

Schmach aber uns, wenn dem so wäre! Ein Volk, das seiner Führer vergißt, gibt sich selber auf. Und wer sind unsere Führer, unter von der Vorlesung bestimmten, großen Männern, die den deutschen Namen in aller Welt, in allen Sprachen ehrenvoll gemacht haben? Warum unsere Feinde und Reider unsern Ruhm verdunkeln — hat er zuvor hell gestrahlt, so wird er sich wieder zum Licht und zu der Wahrheit durchringen! Niemand auf dem ganzen Erdrund kann uns rauben, was wir besitzen haben und in unserm Herzen noch immer besitzen, was wir still und heimlich bergen wir der Soldat nach verlornen Schlacht das gezettete Fahnenstück. Je tiefer sie uns demütigen wollen, und je gehässiger sie unsre Führer verketzen und beschimpfen, um so treuer wollen wir uns zu ihnen bekennen. Noch immer hat man ja die waghastig Großen verkündet und beschuldigt, noch immer die Propheten gehemmt. Im Gleich haben sie über die Undankbarkeit ihrer Volksgenossen nachgedacht müssen. Denen sie alles gegeben haben, aus überreicher Seele aus übervollem gelbem Herzen heraus, die haben ihnen alles genommen. Das ist das Schicksal aller wahrhaft Großen gewesen — das Schicksal auch des Kaisers, dessen Geburtstag wir am 27. Januar begehen. Das soll uns aber erst recht dazu anfeuern, uns freudig zu ihm zu bekennen. Kein Besserer hat je einen deutschen Namen getragen, keine unsere Volk mehr Ehre gemacht — und kaum einer mehr dafür leiden müssen. Unsere unverwundliche Dankbarkeit dürfen wir zeigen und großen Deutschen, dem heldenhaften Dichter Wolfgang, Wanders Rojart!

— Mit dem Angekündigten wird sich so tritt uns der Kfa-Bund mit der Schlichtungsausschuss in einer Sitzung am Donnerstag den 2. Februar, nachmittags 9 Uhr, im Gebäude des Landgerichts beschließen. Das bisherige Angebot der Arbeitgeber, zinslos 37 bis 40 Prozent, gilt nicht nur allein für die über 50-jährigen, sondern für alle Angestellten.

— Der halbtägige „Vorwärts“. Von einem Genossen wird uns geschrieben: Ich bin durch meinen Beruf gezwungen, viel zu reisen und anderwärts in der Politik auf dem Laufenden zu halten. Darum laufe ich mir in Bahnbüchereihandlungen stets die wichtigsten politischen Tageszeitungen. Merkwürdigerweise sind nun gerade im Magdeburger Bahnhof alle Zeitungen zu haben nur mit dem „Vorwärts“. Dieser Tage verlangt ich eine Abendausgabe. Die Verkäuferin erklärte mir aber, der „Vorwärts“ erscheine seit dem 1. Januar nur noch einmal täglich. Wer hat wohl diese falsche Behauptung aufgestellt? Sieht das nicht gerade so aus, als sollte die sozialdemokratische Presse immer noch von den Bahnhöfen verbannt werden! Der Verlag des „Vorwärts“ sollte einmal dieser Angelegenheit nachgehen.

— Volkshochschule. Die zweite Reihe der Vorlesungen des Herrn Rektor Müller über das Thema „Auf den ersten Spuren der Menschheit“ beginnt am Dienstag den 31. Januar, abends pünktlich um 7 Uhr, in der Volkshochschule, Fürst-Georg-Strasse.

— Architekturwettbewerb und Ausstellung. Die Ausstellung des nächsten Monats im Bürgerpark des Rathauses wird am 12. Februar geschlossen. Auf diesjährigen Wunsch wird der Termin für die Ablieferung der Arbeiten zum Zweiwettbewerb Kaiser-Wilhelm-Platz, Ecke Niemmannstraße, vom 1. März auf den 1. April verschoben.

## Öffentliche Versammlung

am Sonntag den 29. Januar, vorm. 10 Uhr, im „Hoffäger“  
Thema: Die letzten Ereignisse im Reichstag.

— Wie werde und bleibe ich gesund? In diese Vortagsreihe behandelt Professor Dr. Vogl am Mittwoch den 1. Februar „Die Ernährung des Auges“. Diese Beziehung auf dem weitausgehenden Gebiet der Schulungsfrage wird allen jungen Müttern und Vätern, die ihrer Entscheidung entgegensehen, von hohem Nutzen sein. Der Vortrag findet in der Aula der Augustaschule statt und beginnt um 8 Uhr.

— Bürgerquartiere für die Arbeiterjugend. Die Arbeiterjugend hat anlässlich ihrer Bezirkskonferenz am Sonntag circa 100 Delegierte und 100 Gäste in Magdeburg, die zum größten Teil schon am Sonnabend eintreffen. Wer kann noch einen Jungen oder ein Mädchen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beherbergen? Zu melden am Sonnabend nachmittag und abend im Hauseheim (an der Jagtturnhalle, Werner-Brüder-Strasse).

— Deutschnationale Handlungsgesellen. Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Der Deutschnationale Handlungsgesellenverband, der der Kfa und dem Zentralverband der Angestellten stets parteipolitische Bestrebungen vortreibt und seinen Mitgliedern erzählt, nur dem wirtschaftlichen Interesse der Angestellten dienen zu wollen, läßt des öftern seine Maske fallen und zeigt sich dann in seiner wahren Gestalt. Bekannt ist ja, daß die Versammlungen dieses Verbandes wiederholt mit einem Kniefuß geschloffen wurden und daß der Tagungsraum mit schwarzweißroten Fahnen geschmückt war. Der Verbandsführer der deutschnationalen Angestellten Lambach hielt kürzlich eine Rede, in der folgende Worte vorkam: „Wir haben den Glauben, daß wir dieses Ziel erreichen werden und daß wir dann eines Tages auf der Spitze dieses deutschen Volksdoms den Besten der Söhne unsers Geschlechts von neuem mit der Kaiserkrone krönen werden und unter der malenden schwarzweißroten Fahne in einen neuen Tag des Reichs hineintreten werden, an dem unser Herrgott seine leuchtende Sonne auch über sein deutsches Volk wieder goldig scheinen lassen wird.“ — Werden nun die Angestellten endlich sehen, daß das Ziel der deutschnationalen Handlungsgesellen weniger die Besserung der traurigen Lage der Angestellten ist als das Bestreben, so schnell wie möglich Wilhelm von Gottes Gnaden zurückzuholen, um unter der schwarzweißroten Fahne erneut ein Völkermorden entfachen zu können? Sicher haben diese Leute von dem letzten Kriege und der jegigen Not des Volkes noch nicht genug.

— Die Ortsklassenanzahlung. Der Kfa-Bund schreibt uns: Zur Klärung verschiedener strittiger Fragen, die sich aus der Nachzahlung infolge Schenkung von Orten nach dem endgültigen Ortsklassenfestsetzung haben, hat der Reichsfinanzminister eine Entscheidung dem Zentralverband der Angestellten (Berlin) überlassen, der befragt, daß die Annehmlichkeiten, die am 1. April 1920 bei einer Reichs- oder preussischen Staatsbehörde tätig waren und am 1. April 1921 zu irgendeiner anderen Behörde des Reichs oder Preussens übergetreten sind, die Nachzahlung des Differenzbetrags von der Behörde für die ganze Zeit zu fordern haben, bei welcher sie am Tage der Verköndigung des Gesetzes tätig gewesen sind. Offen steht noch die Frage, wie es mit den Annehmlichkeiten, die von einer außerpreussischen Staatsbehörde in den Reichsgebiet oder umgekehrt eingetretten sind. Für diese Fälle hat vorstehende Entscheidung keine Gültigkeit. Ein weiteres Verständnis des Reichsfinanzministers besteht darin, daß auch den Angestellten, die zwischen dem Tage der Verköndigung durch den Reichstag und dem Tage der Verköndigung des Gesetzes ausgetreten sind, die Nachzahlung auf dem Wege des Antrags bei ihrer letzten Dienststelle gewährt werden kann. Offen bleibt außerdem aber für uns die Frage der Nachzahlung an die Angestellten, die vor der Verköndigung des Gesetzes ausgeschieden oder in den Kommunalbereich eingetreten sind. Über diese Streitfragen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, weshalb wir die Magdeburger Angestellten bitten, sich noch einige Zeit zu gedulden. Von der endgültigen Entscheidung werden wir sofort Kenntnis geben.

— Verbindlichkeitsklärung im Transportarbeiter. Der Tarifvertrag für die Transportarbeiter im Stadtbezirk Magdeburg ist Revolver und Deputat ist vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden. Alle Mitglieder, welche an diesem Tarif beteiligt sind und noch irgendwelche Forderungen an ihren Arbeitgeber zu stellen haben, werden ersucht, sich unverzüglich im Bureau des Transportarbeiter-Verbands, Stephansbrücke 38, I. Etz. zu melden.

— Auslandschick. Aus einer Spende der amerikanischen Katholiken wurden dem Deutschen Zentralausschuss für die Auslandschick e. S. (H. tin NW, 7, Dorststraße 2), durch die bischöfliche Verwaltungsstelle in Bad-Isborn 847 Süd-Wahl überwiesen. Der Vorsitz der Stadt Magdeburg insgesamt 23 Süd-Wahl übertrifft werden konnten. Die Unterzeichnung erfolgt durch den Geschäftsführer des Auslandschick e. S. in dem die Vertreter der öffentlichen und privaten Wohlfahrtsvereine zusammenarbeiten. Nach einem Besuch des Zentralausschusses des Deutschen Zentralausschusses für die Auslandschick e. S. soll die Spende der offenen und geschlossenen Kassen für die Spende zugute kommen. Sie heißt den Beginn der Hilfsarbeiten für die ausstehende Arbeit der und leitet die von der Altershilfe des deutschen

Volkes für Februar/März geplante Volksversammlung ein. Zu dem gleichen Zwecke wurde aus einer Spende der englischen Quaker eine Liste Sozialisten überwiehen.

— Die Steuerabzüge. Der Reichsminister der Finanzen macht in einer Verfügung die Landesfinanzämter nochmals auf die mit Rücksicht auf die Änderung des Einkommensteuergesetzes notwendig geordnete Handhabung der Steuerabzüge bzw. der Abzüge von der Lohnsteuer aufmerksam. Die Verfügung, daß in die noch nicht aufgestellten Steuerabzüge zur Vermeidung von Irrtümern die alten Jahresermittlungen von 120 Mark für den Steuerpflichtigen und seiner Ehefrau von 180 Mark für jedes minderjährige Kind und von 180 Mark für Werbungskosten (§ 13 E.-St.-G.) einzutragen sind, bedeutet nicht, daß in Wirklichkeit auch nur diese Beträge bei dem Steuerabzug vom Arbeitgeber zu berücksichtigen sind. Vielmehr haben die Arbeitgeber für die genannten Personen jeweils das Doppelte der obengenannten Beträge abzuführen, als Werbungskosten das Dreifache. Es betragen danach die Abzüge von der vom Arbeitgeber ermittelten Steuer für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 240, jedes minderjährige Kind 360 Mark und für Werbungskosten 540 Mark.

— Ablieferung der alten Steuerkarten. Die Frist für die Einlieferung der Steuerkarten und Markblätter wird im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg bis zum 31. März 1922 verlängert.

— Der Holzdieb. Mit reichlich 2 Stunden Verpflanzung erweist der Lenzarbeiter St. aus N. an Gerichtsstelle. Der Angeklagte ist gekündigt, auf einem kleinen Handwagen mit noch zwei andern Genossen dem Oberpforter aus N. Holz entwendet zu haben. Die Not habe ihn dazu gezwungen. Durch die Fesseln wird im ganzen der Sachverhalt bekannt. Der Staatsanwalt muß aber doch, da die Sachlage nicht vorliegt — der Angeklagte hat leider mehrere kleine und eine größere Strafe hinter sich — 4 Monate Gefängnis für den Schuldigen beantragen, der Gerichtshof verurteilt nach nochmaliger Erwägung der Vernehmung folgendes Urteil: Der Angeklagte ist gekündigt, Strafmildernd für ihn ist die Not, in der er gehandelt hat. Der Angeklagte sei freizusprechen.

— Diebstahl von Telegraphendraht. In der Nacht vom 24. zum 25. ist schon wieder der Betrieb von zehn äußerst wichtigen von Berlin nach dem Westen verlaufenden Reichstelegraphenleitungen dadurch gestört worden, daß aus dem Fernleitungszug Klein-Otterleben — Diesdorf zwischen den Stangen 107 und 108 in der Höhe des Forts 4 etwa 490 kg 4 und 4,5 mm starker Bronze- und Hartkupferdraht herausgeschnitten und entwendet worden sind. Auf die Ermittlung der Täter wird eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Ermittelt und festgenommen wurde in der Person des wohnungswenigen Kellers Walter Schenk seiner Verträge, dem es in letzter Zeit wiederholt gelang, als Vermittler von Telegraphenleitungen die zu verkaufenden Sachen an sich zu nehmen und die wertvollen Vermittler in Hausfluren zu verbergen, indem er durch Nebenbuhler der Häuser verhandelt.

— Festgenommen wurde ferner der Osterbödenwäcker Friedrich Wilmann, Wallstraße 13, der dringend verdächtig ist, in letzter Zeit wiederholt Diebstahlverbrechen begangen zu haben. Gährende Mengen Leder, Strümpfe, Kleider, Wäsche und andre Sachen, die zweifellos aus solchen Diebstählen herrühren, wurden in seiner Wohnung vorgefunden.

## Magdeburger Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.  
Vorstandssitzung. Am Dienstag den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Bureau.  
Bezirk Westerbüden. Heute Freitag den 27. Januar, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Hofmeister. Referent: Peter Schönfeld. [374]  
Bezirk Osterleben. Am Sonntag den 29. Januar, morgens 10 Uhr, Funktionärsversammlung bei Runge. — Am Montag den 30. Januar, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Runge. Referent: Mitglieder der antragbringenden Partei Nord. Montag den 30. Januar, abends 7½ Uhr, Funktionärsversammlung bei Runge. [374]  
Bezirk Neue Markt. Am Montag den 30. Januar, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung im Wintergarten. Vortrag über „Die Leistung und ihre Belohnung“. Referent: Arbeitersekretär Sietze. [374]  
Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.  
1. Bürgermeisterei.  
Bürgermeisterei: Sonnabend 10½ Uhr im Frankenstein. Eintritt 1 Mk. kommt alle.  
Bürgerquartiere werden noch gebauet. Zu melden am Sonnabend nachmittags oder abend im Frankenstein.  
Die Tagesfrage. Die Kandidaten müssen heute abend pünktlich 8 Uhr im Frankenstein zur Probe kommen. Wer noch Verspäteten hat, muß sie bestimmt mitbringen. — Alle Kandidaten müssen heute zur letzten Probe dort sein.  
2. Gruppen.  
Friedrichshagen-Werder, Brunnen-Strasse, Gracani: Am Sonnabend 10½ Uhr Arbeiteridentifizierung im Frankenstein.  
Hilfsmittel: Am Sonnabend 10½ Uhr Treffen bei Hofmeister.  
Hilfsmittel: Am Sonnabend 6 Uhr Treffen bei Hofmeister.  
Gubenburger: Sonnabend 10½ Uhr Treffen im Wintergarten zur Verabschiedung.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (2. Abend) Weber. — Sonntag nachmittags 3½ Uhr: Der Zarhof; abends 6 Uhr (außer Achtung!) Die Weisenfinger von Nürnberg.  
Hilfsmittel-Theater. Sonnabend: Der Jägerbaron. — Sonntag: Rausch der Jugend (Abend). — Montag: Die Jägerbaron.  
Söldner. Mittwoch d. 1. Februar, abends 7½ Uhr. Ginf. Konz. [374]  
im Stadttheater, vorm. 11 Uhr, öffentl. Konzerte. [374]  
Café Sauer (Hilfsmittel). Art. b. Heinrichsdorfer, am 1. Febr. aus d. d. [374]

## Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 1.50 Mark angenommen.  
Arbeiter-Gängerebene Union, Gubenburger und Reichsleiter: [374]  
Sonnabend 10½ Uhr. [374]  
Reichsleiter Arbeiter-Gängerebene. Am Sonnabend Treffpunkt 10½ Uhr am [374]  
Platzstation am Gubenburger. Am Sonntag 3 Uhr. [374]  
[374]  
Arbeiter-Gängerebene Gubenburger. Sonnabend im [374]  
Reichsleiter-Gängerebene in [374]

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 28. Januar: [374]  
Wetter für Winterferien.  
[374]













**Lacke Firnis Farben**  
 für alle Zwecke  
 höchste Qualität  
 Fabrikate  
 Magdeburg  
 Osterfelder Str. 25

gar. reine Bestandteile  
 doppelt gelöst  
 äußerst preiswert.

für Fußböden  
 Kuppelputzwerk.

**Fritz Goericke**  
 Telefon 7294  
 Osterfelder Str. 25

# TEXTIL- MESSE BARASCH

Beginn: Montag, 30. Januar

**Stephanshallen**  
 11 Uhr: Festliche Weiber  
 8 bis 10 Uhr: Goldschmiede  
 10 Uhr: Schlangenspiele  
 Das Fest der Handwerker  
 Sonntag 3. 20. 3 1/2 Uhr  
 Sagen-Verdichtung  
 Die Putzputze.

**Städtische Theater**  
 Sonntag den 28. Januar  
**Stadtheater**  
 2. Kurzdramen  
**Redea**  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Bühnen-Spieler**  
**Der Zigeunerbaron**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Ansichtspostkarten** Buchhandlg. Volksstimme

**Bunte Bühne**  
 (Spieltheater-Vorstellung)  
**Großes  
Bockbier-Fest**  
 am  
**29., 30. u. 31. Januar.**  
**Verstärktes  
Kabarett-Programm!**  
**Großes Orchester!**

**BUNTE BÜHNE**  
**ZENTRAL-THEATER-  
RESTAURANT**  
 Montag 3 Uhr  
 die  
**außerordentliches  
Januar-30  
Schlager!**

**Operntexte**  
 empfohlen  
 Buchhandlg. Volksstimme

**Wäsche heute außerordentlich:**  
**Schneidwaren** von 20 an | **Wäsche** von 15 an  
**Sammetkleid** von 14 an | **Schleiers** von 10 an  
**B. Geinemann, Bräutchenstraße 13.**

**Boxen**  
 Rein bürgerliche Ver-  
 einigung nimmt noch aus-  
 scheidend aktive und passive  
 Mitglieder auf. Anfragen  
 unter L 4214 an die Expe-  
 dition dieser Zeitung. 4214

**Sudenburg** **Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
 27 Osterfelder Straße 27.  
**Konfirmation-Anzüge**  
**Prüfungs-Anzüge**  
**Herren-Anzüge**  
**Kinder-Anzüge**

**Lichtspiele** **Farmersleben**  
 Ab Freitag bis Montag  
 der Max-Reiter-Film  
**Die Frauen vom Gnadenstein**  
 Schauspiel für den Film verfasst  
 von Theo von Harbou und Joe May.  
 Ganz bei große musikal. Ausstattung  
**Der Cowboy-Milliardär.**  
 Eröffnung: 5 Uhr  
 Sonntag 5 Uhr und Sonntag 7 Uhr.

**Lehrkräfte**  
**Seppich**  
**Schule**  
**Ferngläser**  
**Zeiss**  
**Goerz**  
**Letz**  
**N. Laufer**

**Ueberbote**  
**Gold**  
**Silber**  
**Platin**

**WILHELMA**  
 Im Grandhotel jeden Sonntag  
**Familien-Ball.**  
 Im Café: Künstler-Konzert  
 F. Bockner.

**Burg** **Burg**  
**Burger Ballspielklub e.V.**  
 Sonntag den 28. Januar 1922,  
 in heimischen Sälen des Kongresshotels  
**Gr. Vereins-Maskenball**

**ZENTRAL-  
THEATER**  
 Täglich  
 7 1/2 Uhr  
**Spanische  
Nachtigall**  
 Sonntag  
 2  
 2  
 7 1/2  
 7 1/2  
 7 1/2

**Hotel Stadt Prag**  
 Bärstraße 1b Tel. 1540  
 Heute Sonnabend den 28. Januar eröffne  
 ich im historischen Speisesaal ein vornehmes  
**Wein-Restaurant** ohne Musik  
**Arno Kretzschmar**  
 4110 Inhaber vom Restaurant zum Patzenhofer.

**Gold**  
**Silber**  
**Platin**

**Ernst Bülow**  
**Bretter,  
Batten,  
Rauten**  
**Julius Bauer**  
**Fr. Henkel**

**Weinbrand**  
 Theodor Becker, Magdeburg

**Gold**  
**Silber**  
**Platin**

**Ernst Bülow**  
**Bretter,  
Batten,  
Rauten**  
**Julius Bauer**  
**Fr. Henkel**

**UT UT UT**  
 Heute bis Montag:  
**Harry  
Piels**  
**Gärtner'ster Sieg**  
 - 5025 -  
**Der Flüchtling von  
Sing-Sing**  
 dem Buchhaus  
**Newyorks**

Starbstr.  
 Anfang  
 6 und 7 1/2  
 Sonntag 3 Uhr

Buckau  
 Anfang  
 6 und 7 1/2  
 Sonntag 4 Uhr

Star heute die Sonntag:  
**Die Frau auf der  
Schildkröte**  
 oder  
**Im Banne der  
Leidenschaft**  
 ergreifendes Epos, Drama, das  
**Der Sklavenhalter.**  
 als Einlage:  
 Persönliches Kaffeehaus  
**Die reizende  
Irma Braun**  
 in ihrem neuen  
**Lanzschützungen**

**Voranzeige.**  
**Konzerthaus, Leipziger Straße 62**  
**Die diesjährige Redoute**  
 am 8. Februar 1922.  
 Näheres an den Platztänzen.